

Schallschutz im Dachgeschoss: Drei Geräuscharten früh mit Planenden sortieren · Ausführliche praktische Anleitung

Im Überblick: Der Ausbau des Dachgeschosses verwandelt unausgenutzten Raum in Wohnfläche. Doch gerade in obersten Geschossen stellen sich Schallschutzfragen, die über den bloßen Komfort hinausgehen. Wer frühzeitig die verschiedenen Geräuscharten identifiziert und planerisch angeht, kann aufwendige Nachbesserungen im Nachgang verhindern. Die folgenden Abschnitte ordnen die drei relevanten Geräuscharten, zeigen, worauf Planende und Bauherren achten sollten, und geben Anknüpfungspunkte für die Vorbereitung des eigenen Vorhabens.

Warum Dachgeschosse schalltechnisch besonders sind

Dachgeschosse unterscheiden sich in ihrer Akustik grundlegend von Regelgeschossen. Die geneigte Dachkonstruktion, häufig leichte Materialien und die Nähe zu Haustechnikanschlüssen schaffen andere Bedingungen als in massiven Geschossdecken. Hinzu kommt, dass angrenzende Bestandswohnungen über die Geschossdecke direkt an den neuen Wohnraum grenzen. Die Geräuschübertragung wird hier besonders spürbar. Ein durchdachter Schallschutz beginnt nicht bei der Wahl des Bodenbelags, sondern bei der Frage, welche Geräuscharten im konkreten Dachgeschoss auftreten können.

Luftschall: Geräusche, die sich durch die Luft bewegen

Luftschall entsteht durch Stimmen, Musik oder den Fernseher und breitet sich über die Luft aus. Im Dachgeschoss wird er über leichte Bauteile in benachbarte Räume übertragen, etwa die Trennwand zum Spitzboden, Innenwände zwischen neuen Räumen oder die Geschossdecke gegen die darunterliegende Wohnung. Entscheidend ist, ob die vorhandenen Bauteile als trennende Elemente ausreichen oder ob eine Ertüchtigung erforderlich wird. Bauherren sollten gemeinsam mit Planenden klären, welche Wände zwischen welchen Räumen erforderlich sind und welche davon als schalltechnisch kritisch eingestuft werden.

Trittschall: Direkte Schwingungen in der Decke

Trittschall entsteht, wenn jemand über eine Decke geht, einen Stuhl rückt oder etwas fallen lässt. Er wird direkt in die Geschossdecke eingeleitet und strahlt in den Raum darunter ab. Im Dachgeschoss betrifft das in der Regel die Bestandsdecke zur darunterliegenden Wohnung. Der Bodenaufbau auf dieser Decke bestimmt maßgeblich den Trittschallschutz. Schwimmender Estrich, Trockenestrich oder andere Aufbauten müssen randlich von der rohen Decke entkoppelt sein, damit keine Schallbrücken über Anschlüsse an Wände und Treppen entstehen. Anschlussdetails sollten daher frühzeitig mitgedacht werden.

Haustechnik: Leitungen und Geräte als Schallquellen

Heizungsrohre, Lüftungsanlagen, Abwasserleitungen und Armaturen erzeugen eigene Geräusche, die im Dachgeschoss oft deutlicher hörbar sind als in den Geschossen darunter. Das neue Bad kann Schall übertragen, der überwiegend nicht im Raum selbst, sondern in der Nachbarwohnung wahrgenommen wird. Rohrleitungen und Trinkwasserleitungen müssen von der Konstruktion entkoppelt werden, damit Körperschall nicht in Wohnräume übertragen wird. Auch die Aufstellungsorte von Heizung, Lüftung oder Pumpe im oder nahe dem Dachgeschoss sollten hinsichtlich ihrer Schallanforderungen bewertet werden.

Schallschutz von Anfang an mitdenken

In vielen Planungen wird der Schallschutz erst bei der Auswahl von Türen, Fenstern oder Bodenbelägen bedacht. Im Dachgeschoss ist das zu spät. Bodenaufbau, Trennwandpositionen und Leitungswege hängen mit Grundriss, Dachaufbau und Verfahren zusammen und müssen in den abgestimmten Entwurf einfließen.

Hilfreich ist, schriftlich festzuhalten, welche Räume besondere Ruhe benötigen, etwa Schlafzimmer oder Homeoffice, und welche lauter sein dürfen. So entsteht eine Grundlage, auf der Planende die erforderlichen Nachweise und Konstruktionen beurteilen können, bevor Bauteile festgelegt werden.

Weitere Dokumente zum Thema

[Schallschutz im Dachgeschoss: Drei Geräuscharten früh mit Planenden sortieren](#)

[Zugehöriges Dokument](#)